

# Calmer Wochenblatt

№ 237.

Amts- und Anzeigblatt für den Oberamtsbezirk Calw.

86. Jahrgang.

Erscheinungstage: Montag, Dienstag, Mittwoch, Donnerstag, Freitag und Samstag. Inserionspreis 10 Pfg. pro Zeile für Stadt u. Bezirksorte; außer Bezirk 12 Pfg.

Dienstag, den 10. Oktober 1911.

Bezugspr. f. d. Stadt 1/2 Jährl. m. Zeitg. Mk. 1.25. Postbezugspr. f. d. Orts- u. Nachbarortsbef. 1/2 Jährl. Mk. 1.20, im Fernverkehr Mk. 1.30. Beziehb. in Wart. 30 Pfg., in Bayern u. Reich 45 Pfg.

## Ämtliche Bekanntmachungen.

### Technische Beratung Gewerbetreibender.

Bei der K. Zentralstelle für Gewerbe und Handel in Stuttgart ist für die technische Beratung Gewerbetreibender ein auch auf dem Gebiet der Elektrotechnik wissenschaftlich ausgebildeter und praktisch erfahrener Ingenieur angestellt. Er hat die Aufgabe, die Gewerbetreibenden in Beziehung auf die technische Einrichtung und Ausstattung ihrer Betriebe, insbesondere Kleingewerbetreibende bei der Anschaffung und Verwendung von Motoren und Arbeitsmaschinen aller Art zu beraten. Die mündliche und schriftliche Auskunftserteilung an seinem Dienstsitz erfolgt im allgemeinen gebührenfrei; für umfangreichere schriftliche Gutachten und Beratungen an Ort und Stelle werden mäßige Gebühren erhoben.

Der Sachverständige hat sein Dienstzimmer im Landesgewerbemuseum; er wird bis auf weiteres regelmäßig Montags und Freitags von 9—12 und von 4—6 Uhr in demselben persönlich zu sprechen sein. Schriftliche Anfragen sind an die „Technische Beratungsstelle“ bei der K. Zentralstelle für Gewerbe und Handel in Stuttgart, Landesgewerbemuseum, zu richten.

Calw, den 7. Oktober 1911.

K. Oberamt.  
Binder.

## Tagesneuigkeiten.

\* Calw 10. Oktober. Die gestrige Hauptübung unserer Freiwilligen Feuerwehr, sowie die nachfolgende Ge-

neralversammlung wurde wegen Verhinderung des Kommandanten von Adjutant Georgii geleitet. An der Hauptübung nahmen 221 von 276 Mann teil. Als Brandobjekt war das alte Schlachthaus angenommen und erwiesen sich bei den Löschübungen hauptsächlich die Hydranten des Hochreservoirs als sehr leistungsfähig. Die neue mechanische Leiter kam zum erstenmale in Tätigkeit. Die Generalversammlung im „Badischen Hof“ war leider schwach besucht. Nach Begrüßung durch den Vorsitzenden wurde die vorangegangene Hauptübung eingehend besprochen. Daran schloß sich eine heitere Auseinandersetzung zwischen zwei Zugführern der 4. und 7. Kompanie über die Saugfähigkeit ihrer Spritzen an. Im übrigen war der Abend der geselligen Unterhaltung gewidmet und durch Vortrag humoristischer Gedichte in schwäbischer Mundart, sowie durch die Darbietungen der Feuerwehrkapelle ausgefüllt.

e. Liebenzell 9. Okt. Gestern Abend hielt der „Liederkrantz“ im schön dekorierten Saale des Gasthofs zum „Dörsen“ ein „Herbstkränzchen“ ab. Recht zahlreich war das Fest insbesondere auch von Seiten der passiven Mitglieder und ihrer Angehörigen besucht. Das Programm enthielt eine Reihe prächtiger Männerchöre, die unter Leitung von Unterlehrer Haug sicher vorgetragen wurden. Großen Anklang fand der Chor: „Gruß an den Schwarzwald“, gedichtet und komponiert von dem Bruder des Vereinsvorstands, J. Haager aus New-York, der der Feier persönlich beiwohnte. Für die Verlosung war von dem Vorstand, Privatier Haager, ein Früchtenpavillon mit bekannter Meisterschaft

aufgebaut worden. Ein Länzchen verschönte den Abend. Wir gratulieren dem Verein und seinem rührigen Vorstand zu dieser wohl gelungenen Feier!

Stuttgart 9. Okt. Das Geburtsfest der Königin wurde gestern hier festlich begangen. Dem Gottesdienst in der Schloßkirche wohnten die Minister, die Hofstaaten, Kammerpräsident von Payer und zahlreiche höhere Beamte an. Die Predigt hielt Prälat von Kolb. Vom Rathaus aus fand ein Kirchgang in die Stiftskirche statt. Der Zug wurde von der Stadtgarde eröffnet, der sich Stadtdirektor, Oberregierungsrat v. Nidel, Oberbürgermeister Lautenschlager, Mitglieder der bürgerlichen Kollegien und Abordnungen der Polizei und der Feuerwehr angeschlossen.

Stuttgart 9. Okt. (Das Luftschiff „Schwaben“ in Stuttgart.) Gestern Vormittag hat endlich der Himmel ein Einsehen gehabt, Wind und Regen waren einem sonnigen Herbstwetter gewichen und so konnte denn gestern die erste Fahrt der von dem Verein für Zeppelinfahrten in Aussicht genommenen Lufttour zu dem annehmbaren Preise von 6 Mk pro Person zur Ausführung kommen. Um 11 Uhr war bereits eine tauendköpfige Menge auf dem Cannstatter Wasen zur Beobachtung der ersten Landung auf dem städtischen Ankerplatz versammelt. Der größere Teil der Zuschauer hatte aber die umliegenden Höhen als Aussichtspunkte vorgezogen. Von der Polizei war ein großer Teil um den Landungsplatz gesperrt worden, auf dem sich außer den Mitgliedern des Landungskomitees und den Bedienungsmannschaften eine Abteilung der Feuerwehr mit

## Um die Heimat.

2) Roman von Bruno Wagener.

(Fortsetzung.)

Der Mann am Ruder wandte den Kahn nordwärts, so daß der Mond ihm zur rechten Hand und etwas im Rücken stand. Der Wind kam aus Nord-Nordost, so daß Jessen gegen ihn kreuzen mußte. In leisen Stößen kam das Wehen. Leichte Wellen hoben und senkten das schwergebaute Boot.

Johannes Jessen atmete in tiefen Zügen die reine Luft, die von einer salzigen Würze erfüllt war, da sie von der Ostsee herüberkam. Seit gestern war er nun wieder in Neuendamm. „In der Heimat“, hatte der Vater gesagt. Aber das, was ihn jetzt jesseln sollte, war mehr als eine schwere Kette. Der Beruf! Lehrer, ja, er wußte, daß auch dieser Beruf Freuden barg. Gefragt hatte man ihn. Damals war er ein Knabe von zwölf Jahren gewesen, der Beste in der Dorfschule. Und der Vater war stolz auf ihn gewesen. Natürlich wollte er Lehrer werden; der Vater kannte für ihn kein höheres Ziel.

Mit vierzehn Jahren hatte er mit Ach und Krach die Aufnahmeprüfung in die Prä-

parandenanstalt bestanden. — Schwapp! Da schlug ein Spritzer ins Boot. Johannes Jessen fuhr aus seinen Gedanken auf. Der Wind hatte zugenommen. Einen flüchtigen Blick warf der Mann am Ruder achteraus. Im Süden waren dicke Wolkentöpfe heraufgezogen. Noch standen sie tief am Horizonte, und hoch über ihnen glänzte der Mond mit voller Scheibe.

Jessen brachte das Boot besser an den Wind. In voller Fahrt schoß es über den See auf das gegenüberliegende Ufer zu. Das war eine Freude! Aber bald spannen den jungen Mann wieder die Erinnerungen ein, mächtig gewekt durch den Zauber der einsamen Mondnacht.

Ja, die Präparandenjahre mit ihrem Heimweh, ihrer bitteren Verlassenheit. Und dann die drei Jahre auf dem Seminar in Rakeburg.

Er hatte leicht gelernt, schwer war ihm das Mitkommen nicht gewesen; und so hatte er denn auch die Abgangsprüfung fast in allen Punkten mit Nummer eins bestanden. Nur in der Führung wurde ihm mit leisem Tadel seine menschenscheue Zurückhaltung als ein Uebel nahegelegt, auf dessen Beseitigung er bedacht sein müsse, wenn er ohne Anstoß seinen Beruf ausfüllen wolle. Und

seine Aufmerksamkeit sei nicht immer gleichmäßig gewesen; er neige dazu, seine Gedanken schweifen zu lassen. In Religion wurden ihm ausgezeichnete Kenntnisse und rasches Verständnis auch schwieriger Fragen besonders zugestanden; aber gerade hier sei die Warnung angebracht, über dem Wissensdrange das gläubige Hinnehmen nicht zu kurz kommen zu lassen. Alles in allem trotz der kleinen Monita ein glänzendes Zeugnis.

Johannes Jessen war froh, daß es überstanden war. Er war in den sechs Jahren als Mensch zu kurz gekommen. Seine Seele hatte gehungert, seine Phantasie hatte sich nach freiem Fluge gesehnt. Anstatt dessen hatte er in der Masse marschieren müssen, als einer von den vielen, die alle den gleichen Weg gehen.

Eine heftige Boe fuhr über das Boot hin und würde es zum Kentern gebracht haben, wenn es nicht ein schweres Fischerfahrzeug gewesen wäre. Jetzt hatte das Träumen ein Ende. Jetzt hieß es aufpassen. Der Wind hatte sich ein wenig gedreht. Er kam ganz genau aus Norden. Nun noch einen Schlag nach Nordwesten halb gegen den Wind aufkreuzen, quer über den See hinweg — wieder zum westlichen Ufer und dann wenden.

dem Branddirektor Jacoby an der Spitze eingefunden hatte. Weiter waren u. a. erschienen: der Herzog von Urach mit zwei Söhnen und von den Kindern des Herzogs Albrecht die Herzöge Albrecht Eugen und Karl Alexander; auch Oberbürgermeister Lautenschlager war anwesend. Kurz nach 1/2 12 Uhr tauchte der vielbewährte Luftkreuzer, aus der Richtung von Münster kommend, am Horizont auf, um in sicherer, stolzer Fahrt sich dem Ziele zu nähern, wo die erwartungsvolle Menge in freudige Zusage ausbrach. Der Führer, Dr. Edener, aber steuerte auf den Hügel der Villa Berg los, um dann zu einer kurzen Begrüßung der hauptstädtischen Bevölkerung in den Stuttgarter Talleffel einzubiegen. Gegen 12 Uhr kam das Luftschiff wieder in Sicht und mit verbältnißmäßiger Präzision und überraschend schnell erfolgte wenige Minuten vor 12 Uhr die glatte Landung. Die zwölf Teilnehmer an der Fahrt waren so begeistert von den empfangenen Eindrücken, daß sie immer wieder an das Verlassen der Kabine erinnert werden mußten. Inzwischen war der Herzog v. Urach zur Begrüßung von Dr. Edener und des gleichfalls in der Führergondel befindlichen Majors z. D. Freiherr v. Gemmingen an die vordere Gondel herantreten und beglückwünschte dabei besonders herzlich Dr. Edener zu seiner erfolgreichen Führung. Inzwischen war Wasserballast nachgefüllt und die Auswechslung der Passagiere erfolgt. Zehn Passagiere stiegen mit freudestrahlenden Gesichtern bedächtig die schmale Stiege hinan, um sich in dem neuesten Verkehrsmittel häuslich einzurichten. Nach einem viertelstündigen Verweilen auf dem Liegeplatz war bereits alles zur Abfahrt bereit. Dr. Edener gibt das Signal zum Aufstieg, das Luftschiff schwebt und laut rufend stürzt ein Mann auf die Führergondel zu. Dr. Edener gibt rasch entschlossen das Signal zum vorsichtigen Niederholen. Die Taue waren noch zu fassen. „Mensch, wo stecken sie denn!“, ruft Dr. Edener lachend und schon haben hilfsbereite, kräftige Arme einen wichtigen Funktionär der Delag, Luftschiffkapitän Hader, in die Gondel gehoben. Wieder geht der Kreuzer in die Höhe, die Propeller beginnen zu arbeiten und in rascher Fahrt, wendet das Luftschiff wieder, um der Residenz einen zweiten kurzen Besuch abzustatten. Bei Sonnenschein ging es über den Rosenstein und verschwand dann den Blicken im Neckartal. Es war ein glücklicher Tag für den Verein für Zeppelinfahrten, der die Vorbereitungen für das Ereignis in mustergültiger Weise getroffen hatte. Die straffe Organisation auf dem Wasen verdient die gleiche Anerkennung, wie die vernünftige Haltung des Publikums. Wie

Dann mochte es vor dem Winde in rasender Fahrt vom Ufer hingehen bis Neuendamm.

Es war ein schweres Stück Arbeit, das Segel umzulegen und die Richtung zu ändern. Nun arbeitete sich das Boot schräg gegen die Wellen über den See. Der Mond verschwand ab und zu hinter dicken Wollkugeln. Vom Süden zog ein schweres Gewitter herauf.

Der See hatte sich ganz verwandelt. Mächtige Wellen kamen von seinem Nordende und rollten südwärts. Der Schaum sprühte ins Boot, und Johannes Jessen lachte vor Freude, wenn der Mond auf einen Augenblick durchbrach und wie eine ungeheure gelbe Kugel, die aus einer Riesentkanone abgeschossen zu sein schien, durch die Wollen flog. Dann schimmerten die Schaumtröten silberweiß.

Es wurde ganz finster. Der Mann im Boot sah nichts als ein fernes Licht links seitwärts am Westufer. Das war im oberen Stodwerk des Gutshauses von Poggenhagen. Und die Begegnung mit dem Wagen des Herrn von Bählow, der dort drüben wohnte, trat vor des einsamen Mannes Seele.

Er fuhr zusammen. Hatte da nicht jemand um Hilfe gerufen? Oder war es

Dr. Edener mitteilt, war die gestrige Fahrt nach Stuttgart die 100. Fahrt der „Schwaben“.

**Kirchheim u. Teck 9. Oktober.** Am gestrigen Sonntag hielt der evangel. Kirchen-Gesang-Verein für Württemberg sein Jahresfest hier ab. Am Samstag Nachmittag war die Hauptversammlung und abends ein liturgischer Abendgottesdienst, sowie eine Begrüßungsversammlung mit prächtigen Liedervorträgen seitens des Kirchenchors und des Bürger-Gesangvereins von Kirchheim vorausgegangen. Der Sonntag-Vormittag vereinigte 9 auswärtige Kirchenchöre zur Hauptprobe für den Festgottesdienst. Als nachmittags kurz vor 1/2 3 Uhr die Glocken dazu einluden, war die stattliche, hübsch renovierte Stadtkirche bis auf den letzten Platz von Mitsingenden und Mitfeiernden gedrängt voll. Der Kirchheimer Verein begrüßte die Festgemeinde mit dem frisch vortragenen, sein abgetönten „Herr, ich habe lieb die Stätte deines Hauses“ von Stadtpfarrer Abel. Hierauf folgte die kraftvolle, sangesfreudige Festpredigt von Oberkonsistorialrat, Stadtdekan Keeser-Stuttgart, und an diese schloß sich eine mit feinem Verständnis aufgebaute liturgische Feier an, bei der die vereinigten Chöre unter der sicheren und feinfühligsten Führung des Vereinsdirigenten, Professor Hegeler, mustergültige Leistungen boten; ergreifend war der tiefangelegte Chor von t. Braun-Biberach: „Wie Gott es will, so beuge dich“ und der Wechselgesang von Knaben, Mädchen und Gemeinde („Ich singe dir mit Herz und Mund“). In die Liturgie teilten sich die 3 Geistlichen von Kirchheim. Bei der Nachfeier, die in 2 Sälen stattfand, kam in mehreren Reden die wohlberechtigte Freude über den wohl gelungenen erhebenden Verlauf des Gottesdienstes zu seinem Ausdruck, sowie der herzliche Dank gegen den Meister der Liturgie, Dekan Pezold-Kirchheim, und insbesondere gegen den Vereinsdirigenten, Professor Hegeler, der als Vereinsgeneral bewundert wurde, der nicht nur Männer, sondern auch Frauen, nicht nur Arme und Füße, sondern auch die Jungen mit solcher Präzision dirigieren könne. Mit Recht hatte der Festprediger die Bedeutung der Kirchenchöre gerühmt: sie sollen in die Seelen der Gemeinden hohe und reine Gedanken und heilige Ideale hineinsingen, gerade in einer Zeit, in der das sonstige Leben mehr und mehr davon entleert wird.

**Maulbronn 9. Okt. (Mord?)** Unlänglich wurde gemeldet, daß ein Bauer in Illingen auf einem Strohhause eine Leiche fand, die eine Schußwunde am

Kopfe aufwies. Es wurde Selbstmord vermutet und der Leichnam begraben. Der Erschossene, ein Pole, namens Zebula, war in den Tonholzwerten Mühlader beschäftigt und kam vor etwa drei Wochen nach Illingen, wo er in verschiedenen Wirtschaften mit einem anderen Polen zechte. Die Leiche war mit Stroh zugedeckt, was zu dem Verdacht führte, daß nicht ein Selbstmord, sondern ein Mord vorliegt. Daraufhin wurde vorgestern der Pole, der mit Zebula zechte, verhaftet und ans hiesige Amtsgericht eingeliefert. In Gegenwart der Staatsanwaltschaft Heilbronn wurde gestern nun die Leiche ausgegraben und der Kopf zur genauen Untersuchung nach Tübingen geschickt. Der Verhaftete wurde der Leiche gegenübergestellt. Er beteuerte weinend seine Unschuld. Weiteres muß die Untersuchung ergeben.

**Schopfloch, W. Freudenstadt, 9. Okt.** Gestern wurde der 58 Jahre alte, ledige Bierbrauer Georg Wolf von hier beerdigt, der am 23. September mit seinem unbeleuchteten Gefährt auf das Bahngleis geraten und vom Zuge erfaßt worden war. Während das Pferd ohne Schaden davonkam, wurde das Gefährt zertrümmert und Wolf so schwer verletzt, daß er am Freitag im Bezirkskrankenhaus Freudenstadt gestorben ist.

**Ulm 9. Okt. (Strafkammer.)** Billige Kassenschränke stellte der Hoflieferant M. Frank in Söflingen-Ulm her. Er lieferte der würt. Postverwaltung etwa 20 Stück solcher Schränke zu 600 M., das ist 100 M. billiger als die Konkurrenz. Dies konnte er nur, weil er erheblich schwächere Panzerplatten, als im Lieferungsvertrag bestimmt war, verwendete, die Panzerung nur an drei Seiten, anstatt an allen sechs ausführte, sie nicht um die Ecken bog und endlich noch zur Fülluna Asche und Torfmull statt festes Kieselgur benützte. Das Gericht sah darin einen Betrug und verurteilte den Fabrikanten zu 2 Monaten Gefängnis. Der Staatsanwalt hatte 8 Monate beantragt.

**Friedrichshafen 9. Okt.** Ueber die beiden heutigen Fahrten des Luftschiffes „L. Z. 9“ zur Erprobung seiner Geschwindigkeit erfahren wir von kompetenter Seite: Bei dem böigen Wetter war es überaus schwierig, exakte Messungen vorzunehmen, da der geringste Seitenwind das Luftschiff aus seiner Fahrlinie drängt. Infolgedessen kann einstweilen nur gesagt werden, daß die Geschwindigkeit mit drei Motoren über 20 Meter in der Sekunde beträgt und mit zwei Motoren über 17 Meter. Es ist aber möglich, daß bei ruhigem Wetter

eine vom Sturm aufgeschreckte Möve gewesen, die ihr Nest nicht wiederfinden konnte? Wieder der Laut! „Wer da?“ schrie er jetzt laut in die Nacht hinaus. Ein greller Blitstrahl zerriß mit einem Male die Finsternis mit blau-weißem Leuchten. Fast unmittelbar darauf ein schmetternder Donner. Das hatte in die See geschlagen. „Wer da?“ schrie Johannes abermals in die Nacht hinaus.

Ein neuer Blitz zuckte — ein breiter Flächenblitz, der den ganzen See einen Atemzug lang hell erleuchtete. Dicht vor dem Bug des Fischerbootes trieb etwas, das wie ein gefentertes Boot aussah. Und nun sah Johannes, daß sich Menschen daran festgeklammert hielten.

„Hilfe!“ klang es jetzt. Eine halb erstidte Stimme, wie von einem Weibe.

„Festhalten!“ schrie Johannes. „Ich komme.“

Aber es war nicht leicht. Er durfte nicht hart an das Boot heranfahren, sonst hätte er vielleicht die Menschen heruntergeschleudert oder mit dem schweren Fischerboot erdrückt.

Es gab nur ein Mittel. Er mußte sein

Boot zum Stillstand bringen, wenn es dicht bei den Verunglückten war. Wie gefährlich das war, wußte er. Als einzelner Mann Segel und Ruder zu bedienen, war bei diesem Sturm keine Kleinigkeit. Aber es mußte sein.

Mit aller Kraft holte er das Segel schärfer heran, daß der Wind sich fester dagegen legte. Dann mit fast übermenschlicher Anstrengung das Ruder hart rechts angelegt. Das Boot drehte genau gegen den Wind. Das Segel flatterte schlaff. Und im nächsten Augenblick berührte der Bug mit leichtem Knirschen das in den Wellen treibende Boot, das auf der Seite lag.

Jessen hatte einen Bootshaken gefaßt und hielt sein Boot fest an dem anderen. An dem Mast des umgeschlagenen Fahrzeuges, der dicht neben dem Rettung bringenden Boote lag, krochen die beiden Menschen herüber und klammerten sich an Jessens Boot fest. Nun hingen sie an der Seite. Der eine schwang sich in das Fischerboot hinein, das sich dabei tief zur Seite neigte. Und nun ließ Jessen den Bootshaken los, und beide Männer — oder war der andere nur ein Knabe? — zoger: die Frau herein.

(Fortsetzung folgt.)



das Resultat noch besser sein wird. Die Versuche werden fortgesetzt.

**Pforzheim 9. Okt.** (Bubenstreiche.) In letzter Zeit sind in Dietlingen an der Telephonleitung der Abtalsbahn mehrfach — mit hartnäckiger Aufeinanderfolge — Isolatoren zusammengeworfen und dadurch sehr empfindliche Schäden und Störungen des Betriebs hervorgerufen worden. Die Bahnverwaltung hat auf die Ermittlung der Täter eine namhafte Belohnung ausgesetzt.

**London 7. Okt.** Das Urbild des Sherlock Holmes ist gestorben. Es war ein Dr. Joseph Bell, der während Conan Doyles Studienzeit Chirurg am Spital in Edinburg war und seine Hörer durch glänzende Kunststücke zwingender Logik in Erstaunen zu setzen pflegte. Aus kleinsten Einzelheiten, die er beim ersten Blick auf den Patienten oder aus den ersten Worten mit ihm erfaßte, entwickelte er dann Krankheits- und Lebensgeschichte mit solcher Wahrheit und Wirkung, daß Kranke und Studenten mit offenem Munde dasahen. Conan Doyle hat selbst erklärt, daß er nach Dr. Bell seinen Sherlock Holmes entworfen habe.

**Paris 9. Okt.** In den hiesigen Blättern wird die bestimmte Erwartung ausgesprochen, daß Cambon heute in der Lage sein werde, die Ueberwindung der letzten Schwierigkeiten in der Abfassung der Marokko-Artikel zu melden, so daß morgen der Ministerrat sich mit der Angelegenheit befassen kann.

### Der italienisch-türkische Krieg.

**Paris 9. Okt.** Der „Matin“ will wissen, daß die Türkei wieder Deutschland gebeten habe, zwischen Italien und der Türkei den Frieden zu vermitteln. Die Grundlage der deutschen Vermittlung wäre die Anerkennung der türkischen Oberhoheit in Tripolitaniens durch Italien. Der „Matin“ meint, daß bei der Gesinnung der römischen Regierung und in Anbetracht der Bitte um Vermittlung, die die Türkei jetzt ausgesprochen habe, es erlaubt sei, das Ende des italienischen Krieges für eine nahe Zukunft vorauszusehen.

**Konstantinopel 9. Okt.** Der „Tanin“ wendet sich heftig gegen eine Ver-

mittlung und sagt, die tripolitaniſche Frage berühre gleichmäßig die innere und äußere Politik und jedes Kabinett, welches Tripolis abtrete, würde durch den öffentlichen Unwillen weggesetzt werden. Die Ausweisung der Italiener ist, wie es scheint, trotz aller gegenteiligen Meldungen noch nicht endgültig beschlossen.

**Rom 9. Oktober.** (Agenzia Stefani.) Am Morgen des 4. Oktober liefen die Schiffe des ersten Geschwaders in den Hafen von Marja Tobruk ein, fanden dort aber keine türkischen Schiffe vor. Auf die Aufforderung, sich zu ergeben, verweigerte die türkische Garnison die Einziehung der türkischen Flagge. Darauf eröffnete der Panzer „Vittorio Emanuele“ das Feuer, legte die Fahne nieder und schoß eine Breite Bresche in die Umfassungsmauer. Dann ließ Admiral Aubry einige Kompagnien Matrosen landen, die die Forts besetzten, die italienische Flaggen hissten und einige türkische Soldaten gefangen nahmen.

**Konstantinopel 9. Okt.** Wie die hiesigen Blätter melden, hat sich die türkische Garnison von Tripolis unter Oberst Mesched nach Behare und Kirf Karisch zurückgezogen, wo sie eine Verteidigungsstellung eingenommen hat. Eine italienische Kompagnie versuchte, bis Behare vorzurücken, mußte sich jedoch infolge des Widerstands der türkischen Truppen zurückziehen. Die einheimische Bevölkerung nahm am Kampfe teil. Idam erfährt, einige Großmächte hätten der Pforte vorgeschlagen, die Besetzung Tripolitaniens anzuerkennen, wogegen die Mächte die Kretafrage zu Gunsten der Türkei regeln würden.

**Rom 9. Oktober.** Die „Tribuna“ berichtet über die Beschießung von Tripolis eine Reihe von Einzelheiten. Danach wurden während der Ausschiffung der Matrosen, die vom Bombardement der italienischen Schiffe begleitet und bei Sonnenuntergang beendet war, längs der Küste weiße Fahnen gehißt. Die Araberhäuptlinge kamen zu den italienischen Offizieren und baten um Gnade. Der Bürgermeister von Tripolis, ein Abkömmling der Caramanki, übergab die Stadt dem Kommandanten Cagni. Der Vize-Baſi übergab im Beisein von angesehenen Persönlichkeiten

die Bureauz der Regierung. Die Zahl der auf Aufforderung des Schiffskommandanten gegen eine Entschädigung von zwei Megidie abgelieferten Gewehre betrug in wenig Stunden mehr als zweitausend. Das Blatt meldet weiter, die Araber seien erstreut über die Besetzung. Die Zahl der bei der Beschießung in der inneren Stadt Getöteten wird auf neun beziffert. Die Türken haben in der Festung viele Verwundete gehabt, dann seien sie erschreckt ins Innere des Landes geflohen. Die Araber sind dankbar dafür, daß keine Moschee beschädigt worden ist. Während der Nacht beleuchteten die Schiffe mit Scheinwerfern die Stadt und beschossen mit Granaten den Wüstenrand, um die Stadt zu schützen. Gruppen von Räubern bedrohen die Stadt, nähern sich aber nicht den vorgeschobenen Posten. Fünfundzwanzig Türken, die einundzwanzig Maschinengewehre bewachten, wurden gefangen und die Maschinengewehre von den Italienern weggenommen.

### Obst- und Weinpreise.

**Stuttgart.** Untertürkheim 8. Okt. Lebhaftere Nachfrage. Vieles verstellt. Preise pro 3 Hektoliter 275, 280—285 und 290 M.

**Kirchheim u. T. 9. Okt.** (Obstmarkt.) Der heutige Markt war außerordentlich stark belegt; es standen mehr als 600 Säcke einheimischen Obstes zum Verkauf. Das Geschäft war flau; trotzdem wurden aus dem Zentner 8—8.60 M. erlöst. Bahnobst steht auf 7—7.50 M.

**Ulm 9. Okt.** (Mostobstmarkt.) Die Zufuhr auf dem Güterbahnhof betrug am Samstag 32 Wagen Mostäpfel, die in der Hauptsache aus Italien und Ungarn kamen. Bei guter Nachfrage wurde im Kleinverkauf für den Zentner 7.20—7.50 M., im Großverkauf für den Wagen 1350 bis 1400 M. bezahlt. Eine größere Zahl von Wagen ging nach auswärts weiter.

### Reklameteil.

Es ist kein Zweifel, daß mit der großen Verbrauchszunahme von Tee das Interesse für seine Herkunft, seine Bearbeitung und seine Eigenschaften überall wächst. Wer sich darüber unterhalten will, lasse sich von der bekannten Teefirma Messmer, Zentrale Frankfurt a. M., die unterhaltend und anschaulich geschriebene, reich illustrierte Abhandlung gratis und franko übersenden.

### Amtliche und Privatanzeigen.

Stadtgemeinde Calw.

Der



## Dieb- und Krämermarkt

findet am nächsten Mittwoch, den 11. d. Mts., statt.

Calw, den 9. Oktober 1911.

Gemeinderat.

## Hotel Waldhorn

empfiehlt

### Süßes Schnaiter.

## Kupferwaren aller Art,

Kaushaltungs- und Küchengerätschaften,

Wasch- und Metzgerkessel,

Badeeinrichtungen, Brauerei- und Brennerei-Apparate,

sowie alle in sein Fach einschlagenden Artikel

empfiehlt

Carl Conzelmann, Kupferschmied, Calw,

Untere Marktstrasse Nr. 71.

Jeden Mittwoch wird rein englisch verzinnt.

### Elektr.

## Glühlampen

in jeder Kerzenstärke empfiehlt  
S. Perrot.

la. Ochsenmaulsalat,

la. Essiggurken,

Neue Salz- und

Bismard-Heringe,

bei ganzen Dosen billigt, empfiehlt

Fr. Lamparter

am Markt.

## Billige Streu!

Rehlspäne, Zweispänner 5 Mt.,  
solange Vorrat reicht bei

Blank & Stoll,

mech. Holzwarenfabrik.

Neu aufgerichtetes

## Sofa

gibt billigt ab

S. Widmann,  
Altburgerstraße.



Donnerstag  
frisch eintreffend!

## Schellfische

zfb. 18 u. 27 z

## Kabliau

(kopfloß)

zfb. 23 z

empfehlen

## Pfannkuch & Co.,

CALW.

Telefon 45.

Ein braves, fleißiges

## Mädchen

wird gesucht.

Villa Wüst,  
Hirsau.



## Gothaer Lebensversicherungsbank a. G.

Bisher abgeschlossene Versicherungen . 1 955 000 000 M.  
ausgezählte Versicherungssummen 600 000 000 M.  
gewährte Dividenden . . . . . 288 000 000 M.

Sehr niedrige Verwaltungskosten. Die hohen Ueberschüsse kommen unverkürzt den Versicherungsnehmern zugute. Sehr günstige Versicherungsbedingungen:

**Unverfallbarkeit :: Weltpolice :: Unanfechtbarkeit**

Unsere Mitglieder bringen wir zur Kenntnis, daß wir neben der von Herrn Lehrer Fr. Käßler verwalteten Agentur in Calw eine zweite selbständige Agentur errichtet und deren Verwaltung **Herrn J. Knecht** übertragen haben.

Herr Knecht ist ebenfalls zur Vermittlung von Lebensversicherungen und zur Erteilung von Auskunft gerne bereit.  
Gotha, den 5. Oktober 1911.

Gothaer Lebensversicherungsbank a. G.

## Zahn-Atelier Huhn

Weiberstrasse 22 **Pforzheim** Telephone 1382

**Künstliche Zähne in Kautschuk (von 3 Mk. an),**  
Spezialität:  
Im Munde festsitzende Brückenarbeiten ohne Gaumenplatten.  
Plomben in allen Arten. Auf Wunsch schmerzloses Zahnziehen.  
Schonende Behandlung. Mässige Preise.

Achtung! **Bude Nr. 100.** Achtung!

### Sie können viel Geld sparen,

wenn Sie zum Jahrmarkt in Calw nur beim **Karlsruher Kurzwarenlager, Bude Nr. 100**, einkaufen. Ich bin dabei selbst mit einem großen, reichhaltigen Kurzwarenlager und bitte, sich von nächstehendem außergewöhnlich billigen Angebot überzeugen zu wollen und sich beim Einkauf dieser Anzeige zu bedienen und alles zu verlangen, was hierin inseriert ist.

50 Stück. Reißnägeln (unbrauchbar)	5	1 Dbd. Schleiftragnäpfe (Patent)	15
1 Paket Stopfnadeln	8	Leinenknöpfe	15
2 " Nähadeln à 24 Stk.	6	Hosenknöpfe	10
1 " Stecknadeln (200 Stk.)	5	Druckknöpfe rostfrei	10
1 " mit Glasknöpfen	7	Berlmutterknöpfe	10
1 " Hoarnadeln	1	Sicherheitsnadeln	5
2 " Hasfen u. Hasfen	5	Patenthosenknöpfe	15
4 Stk. Schlüsselring	10	Leinwandknöpfe	15
1 " Taschenspiegel	8	Schnürriemen	10
1 " Schnurrbartwischse	5	4 Stk. Durchzieh- and	10
1 " Küchenmesser	8	Leinenband	10
2 " Federhalter m. Blei	10	Kaffeelöffel	10
1 " Meterstab	10	Ehlföhl	15
1 " Federmeterstab	32	Staubkamm	15
1 " Zahnbürste	10	Frisiertamm	15
1 " Schnurrbartbürstchen	10	Taschenkamm	8
1 " Schutzknöpfe	1	Ausstechkamm	20
1 " Fingerhut	1	Damengürtel	50
1 " Nasskatreiber	10	Brosche	25
1 " Brennschere	10	Haarspange	8
4 " Knüpfhaar-spongen	10	2 Röll. Maschinentaden	15
5 " prima Bleistifte	10	2 Röll. Leinenfaden	15
1 " Damentäschchen	50	Großer Posten Taschentücher per Duzend	160
1 Rest Jockband	10	1 Stück Teelieder mit und ohne Griff	8
1 Rest Strumpfband	10	1 Stück Häkelnadeln	3
2 Paar Hosenträger Herkules	90	1 Paket Lockennadeln	1
6 Stk. weiße Taschentücher	75	1 Paar Manschettknöpfe	20
6 " Atlasstücher	120	1 Dbd. Selbststichnadeln	14
6 " Batiststücher	140	1 Dbd. Gardineringe	7
6 " Leinentücher	175	1 Stück Waschlappen	5
1 Dbd. Kragestützen	7		
6 " Hemdenknöpfe	5		

Officiere außerdem zu spottbilligen Preisen große Posten Haarschmuck, Staub- und Frisiertämme, Berlmutter-, Leinen-, Druck- und Hosenknöpfe usw. Näherinnen und Wiederverkäufer erhalten Extra-Rabatt. Trotz des billigen Angebots erhält jeder Käufer beim Einkauf von 1 M. 2 Dbd. Berlmutterknöpfe, bei 3 M. Waren nach eigener Wahl für 30 S. bei 5 M. für 50 S. gratis.

Bitte genau auf Bude Nr. 100 mit aushängender Fahne „Karlsruher Kurzwarenlager“ zu achten und nicht mit Konkurrenzfirmen zu verwechseln.

Bitte das geehrte Publikum mein großes Lager im eigenen Interesse ohne Kaufzwang besichtigen zu wollen.

**M. Zimmermann,**  
Bude Nr. 100.

Mein Stand befindet sich direkt vor der Spar- und Vorschußbank.

Telephon Nr. 9. Druck der A. Delschläger'schen Buchdruckerei. Verantwortlich: P. Adolff in Calw.

Ein Waggon

## franz. Trauben

(Roussillon) ist eingetroffen. Bestellungen nimmt noch entgegen

**Ad. Siebenrath,**  
Küfermeister.

Eine freundliche

## Wohnung

von drei bis vier Zimmern mit Zubehör sofort oder später zu vermieten. Auskunft erteilt die Exped. ds. Bl.

Fleißige, pünktliche

## Frau

für 4 Vormittagsstunden zu Zimmerarbeit sofort gesucht.

**Spyhrer'sche Höhere Handelsschule.**

Gechingen.

Untergeichnet verkauft am Donnerstag, den 12. ds. Mts., von mittags 1 Uhr an, einen vollständigen, gut erhaltenen Schreinerhandwerkzeug, 2 Hobelbänke, Fournierböcke samt Zinkplatten, 1 Fournierofen, etwas eichene Bretter, 1 Krankstunde u. sonstiges.

**Chr. Class Wwe.**

Ein noch gut erhaltenes

## Tafelklavier

hat billig zu verkaufen, wer, sagt die Red. ds. Bl.

Calw.

## Marktanzeige!

Komme wieder mit meinen bekannt guten

### Trifothemden, Hosen, Jacken usw.

auf dem Markt in Calw und gebe dieselben zu den billigsten Preisen ab.

Selbstgef.

### Schweizer-Stickerblusen Schürzen usw.

Frau E. Marquart,  
vis à vis der Wanderarbeitsstätte.



## Die Gesangsprobe

braucht nicht auszufallen, meine Herren, wenn Sie sich angewöhnen, Wybert-Tabletten bei sich zu führen und bei belegter Stimme oder rauhem Hals davon zu nehmen. Es gibt kein besseres Mittel, um die Stimme sofort klar und frisch zu machen. Dies ist der Inhalt zahlloser Zeugnisse über die in ihrer Wirkung unerreichten Wybert-Tabletten, die in allen Apotheken 1 M. pro Schachtel kosten.

Mit Freuden

kann ich Ihnen mitteilen, daß ich durch Rino-Salbe von einem hartnäckigen, nassen Flechtenleiden befreit bin. Seit 10 Jahren waren meine Finger damit behaftet und schon nach kurzem Gebrauch der Rino-Salbe sind sie völlig geheilt. Ich sage Ihnen tausend Dank.  
P. 1. 1. 10. P. H.

Diese Rino-Salbe wird mit Erfolg gegen Reizeiden, Flechten und Hautleiden angewandt und ist in Dosen à Mk. 1.15 und Mk. 2.25 in der Apotheke vorrätig; aber nur recht in Originalpackung weißgrün-rot nach Firma Schubert & Co., Weinstraße - Dresden.  
Fälschungen weisen man zurück.

## Ochsenmaulsalat

Pfd. 60 S.

4 Liter-Dose 3.50 M.

## Essiggurken

mittlere Frucht

Pfd. 70 S.

4 Liter-Dose 3.50 M.

große Frucht

2 Liter-Dose 1.25 M.

## Salzgurken

Stück 4 S.

empfehlen

## Pfannkuch & Co.,

Calw. Tel. 45.

Billige

## Hauschuhe

warm gefüttert, bringe auf dem Markt in Calw zum Verkauf. Außerst billige Preise.

G. Schmückle a. Heilbronn.  
Stand gegenüber d. Oberamt.

## Milch

ist zu haben bei

**Fuhrmann Beck,**  
Stuttgarterstraße.

Sauberes, fleißiges

## Mädchen

nicht unter 18 Jahren, kann sofort eintreten. Wo, sagt die Red. ds. Bl.